

# Ausländer halten Hedgefonds für Einfallstore

Banken sind die institutionelle Zielgruppe Nummer 1 für Hedgefondsanbieter. Und Consultants werden für Mandatsvergaben wichtiger – zwei Ergebnisse einer Studie der Rating-Agentur RCP.

Was sagte der Kultinvestor Warren Buffet noch: „Ich investiere nur in etwas, das ich verstehe.“ Kein gutes Omen für Hedgefonds in Deutschland, sollte man meinen. Zumindest, wenn deutsche Institutionen à la Buffet agierten.

Eine andere Sprache spricht eine gerade fertig gestellte Studie der Rating-Agentur RCP & Partners, die portfolio institutionell exklusiv vorliegt. Danach schätzen die befragten 42 Hedgefonds-Anbieter das hiesige Marktpotenzial auf durchschnittlich 45 Milliarden Euro und die Zahl der potenziellen Anleger auf 325 – bei Extremwerten von 50 und 1.200 Adressen. Alle befragten Gesellschaften malen sich eine positive Hedgefonds-Zukunft aus – und 93 Prozent planen, in den kommenden zwei Jahren neue Mitarbeiter einzustellen. Ein Drittel der Befragten sind deutsche Manager, darunter auch Lupus alpha; ein Drittel der ausländischen Anbieter stammen aus Großbritannien, darunter

Threadneedle und Schroders, und jeweils 20 Prozent aus der Schweiz, u.a. Man, Partners Group, UBS, Credit Suisse, sowie aus den USA.

## Ambitionen nicht auf Eis gelegt

Nach Einschätzung von RCP widersprechen die Ergebnisse jüngsten Behauptungen in den Medien, wonach große ausländische Hedgefonds-Anbieter den deutschen Markt meiden würden und ihre Ambitionen zunächst auf Eis gelegt hätten. Das wäre nach den Ergebnissen der Umfrage auch wenig sinnvoll: Über 70 Prozent des Marktes wird auf die „Ausländer“ entfallen, so die durchschnittliche Einschätzung. Dazu kommt: Ausländische Gesellschaften betrachten Hedgefonds als Einfallstore zum deutschen Markt. Drei Viertel der Befragten rechnen damit, über Hedgefonds auch einen bes-

seren Zugang zu potenziellen Investoren in den traditionellen Asset-Klassen zu bekommen.

Als zentrale Zielgruppe für die Anbieter kristallisieren sich laut Studie die Banken heraus. Einer anderen Zielgruppe wird echter Nachholbedarf bescheinigt: den Investment Consultants.

Über sie werden derzeit laut den Befragten ein Drittel neuer Hedgefondsmandate vergeben. Mehr als vier von fünf Anbietern rechnen damit, dass der Anteil der Mandatsvergaben über Consultants künftig steigt.

Als derzeit wichtigste Herausforderungen werden genannt: Erstens das Überzeugen der Anleger, zweitens die Anleger-Direktansprache und drittens die Ansprache der Consultants. Die Arbeit an zwei anderen großen Baustellen, die Schnittstellen zur Master-KAG und das mehrheitlich wenig ausgefeilte (Standard-)Reporting, wird als weniger dringend eingestuft. *mro*

## Total Return à la française

Wenn Manager rufen, dann folgen Investoren – zumindest wenn sie erfolgreich sind. Und das ist Axa Investment Managers in diesem Jahr: 18 institutionelle Mandate und netto 720 Millionen Euro kamen seit Jahresanfang (bis Mitte November) neu dazu; 8 davon bzw. etwa 450 Millionen Euro entfallen auf Axa Rosenberg. Von den insgesamt nun 58 institutionelle Mandaten sind 21 von Rosenberg. Kein Wunder also, dass die Axa-Roadshow „Total Return – strukturierte Expertisen & innovative Konzepte“ in Hamburg, Mün-

chen, Frankfurt, Köln und Wien vor wenigen Wochen mehr als 40 institutionelle Investoren und Consultants anlockte. Sie interessierten sich für „Total Return mit Fixed Income und Total Return durch einen strukturierten Investmentansatz“. Anleger deren Asset Management sich eng an der Verpflichtungsseite orientiert, hörten bei den Themen Cash-flow- und Durations-Matching genau zu. Rechtzeitig vor Weihnachten geht auch der erste reine CDO-Publikumsfonds Axa IM Classique Invest an den Vertriebsstart. *mro*

## 2005 zum CIIA

Im März und August 2005 bietet die DVFA die berufsbegleitende Ausbildung zum Certified International Investment Analyst (CIIA) im 5. und 6. Jahrgang an. Der „CIIA“ wird weltweit von 25 Berufsverbänden anerkannt, dauert 7 Monate und kostet 9.900 (Frühbucher) bzw. 10.900 Euro. Referieren werden sowohl Praktiker (z.B. DWS-Chef Axel-Günter Benkner) als auch Theoretiker (z.B. Prof. Dr. Rainer Schöbel, Uni Tübingen). *pit*